

und möglichst blattreichen, durchwachsenen Grasarten, Mischung mit aromatischen Kräutern, namentlich Pfeffer und Zingiber, sowie nicht zu große Feuchtigkeit. Solches Heu ist nicht nur in blattreicher Hinsicht gut, sondern es sind in ihm auch alle Nährstoffe enthalten.

Das Säuerwerden der Milch beruht einzig und allein auf der Einwanderung eines Bazillus, nämlich des *Bacillus cyanogenus*. Die früher gültige Ansicht, daß das Uebel auf einer Erkrankung der Kuh, welche die betreffende Milch liefert, beruhe, ist durchaus ebenso falsch, wie die Annahme, daß Mangel an frischer Luft die Ursache sei. In Kellern oder Aufbewahrungsräumen, in welchen sich der Bazillus eingenistet hat, wird mehr oder weniger jede darin aufbewahrte Milch blau. Selbstverständlich wird ein solches Einnisten des *Bacillus cyanogenus* durch Unreinlichkeit und dämpfe feuchte Luft befördert. Das einzige Mittel zur Vertreibung des Bazillus ist gründliche Desinfektion des Milchstellers bzw. Aufbewahrungsräumens und aller Milchgefäße. Die Aufbewahrungsräume müssen gründlich ausgewaschen, das Holzwerk mit kochender Lauge abgewaschen und dann alles mit Kalkmilch geweißt werden.

Um das Aufschließen des Salats zu verhindern, wendet man mit gutem Erfolge das Heben der ganzen Salatstaube mittels des Spatens an. Der Spaten wird hierzu ungefähr handbreit von der Staube und gegen dieselbe schräg in die Erde gestoßen und durch Niederdrücken des Stiels die Pflanze gehoben, um dann wieder zurückzusinken. Hierdurch wird die Erde von einem Teile der Wurzeln gelockert und tritt eine Wachstumsstörung ein, ohne daß die Pflanze trauert. Dieses Heben muß aber ausgeführt werden, bevor noch der Salat Neigung zum Aufschließen zeigt.

Gemeinnütziges.

Was soll man bei der Hitze trinken? In Norddeutschland, wo die Enthaltensbewegung in wenigen Jahren in überraschender Weise vollständig geworden ist, wird neuerdings von den Bauhandwerkern, Arbeitern und Nichtabstinenten in den sogenannten Baubuden auf ebenso einfache wie billige Weise ein außerordentlich schmackhaftes Getränk hergestellt, welches besonders in heißer Sommerzeit zur Stillung des Durstes höchst empfehlenswert ist. Die Herstellung desselben ist folgende: Man tut drei Eßlöffel gewöhnliche Hasfergrüße, eine halbe, in Scheiben geschnittene Zitrone, und einen Teelöffel Zucker in ein Gefäß, gießt einen Liter kaltes Wasser darauf, läßt die Mischung etwas stehen und gießt nach Bedarf dann in das Tringefäß. Der kühlende, vortrefflich schmeckende und dabei nahehafte Trank eignet sich für Kranke und Gesunde in ausgezeichneter Weise.

Bei Bienenstichen reibe man die Stichwunde so schnell wie möglich mit etwas Seife ein und lasse die Seife darauf eintrocknen. Das in der Seife enthaltene Kali bindet sofort das Bienengift. Es sollte daher jeder, der mit Bienen zu tun hat, ein Stückchen Seife in der Tasche führen.

Obstflecken schneidet man am besten mit gewöhnlichen Phosphorhölzern aus. Man feuchtet die Stelle an, läßt sie von einer andern Person stramm auseinanderhalten und fährt rasch mit etwa vier zusammengehaltenen angezündeten Streichhölzern darunter hin und her, bis der Fleck gelb wird. Er läßt sich dann leicht auswischen. Natürlich muß man sehr vorsichtig verfahren, auch die Sache ein paarmal wiederholen. Der Erfolg ist aber dann sicher.

Wenn sich Ameisen in den Speisekammern einfinden, so haben die Lappen, mit denen Schellfische bedeckt waren, sich als ein gutes Vertreibungsmittel bewährt.

Reinigen der Messer. Sofort nach dem Gebrauche sollen die Messer in laues Wasser gestellt und mit einem Lappen abgeputzt werden. Mit einem Karzappfen und Messerpulver abgerieben, erhalten sie ihren Glanz wieder. Für größere Haushaltungen ist eine Messerputzmaschine zu empfehlen.

Braune Strümpfe aufzufärben. Die braunen Strümpfe, welche mit der Zeit durch die Wäsche ihre Farbe verlieren, färbt man wieder leicht auf, wenn man sie eine Viertelstunde in Wasser kochen läßt, welches man durch Abkochen der äußeren Röhren erhält. Die Farbe ist echt und die Baumwolle bleibt weich.

Vermischtes.

Brand der Katharinenkirche in Danzig. Das älteste Gotteshaus der alten Hansestadt an der Weichsel, die St. Katharinenkirche ist gestern früh vom Blitz getroffen und teilweise zerstört worden. Während eines furchtbaren Gewitters schlug der Blitz in die fast 600 Jahre alte St. Katharinenkirche. Die Dampfspritzen der Feuerwehr und Kaiserlichen Werk arbeiteten mit aller Kraft, um des Brandes Herr zu werden. Nach unermesslichen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr, deren Saupresse tollkühn mit Schlauchleitungen über die Kirchendächer voringen, den Brand auf den hochragenden Glockenturm, eine der schönsten architektonischen Ierden Danzigs, zu beschränken. Der Turm wurde vollständig zerstört. Außer den Kirchenglocken enthielt der Turm ein uraltes, riesiges Glockenspiel von 35 etwa 11.000 Pfund schweren Glocken, das zweimal täglich mittels Klaviatur gespielt wurde. Die Glocken schmolzen und stürzten allmählich mit dämpfem Getöse hinunter. Bald darauf brach das ganze Gebälk in sich zusammen, glücklicherweise nicht nach außen; es waren bereits mit Rücksicht auf diese Gefahr sämtliche Häuser der Umgebung geräumt worden. Der Schaden beträgt etwa 200.000 M. Die Katharinenkirche ist in den Jahren 1326 bis 1330 erbaut worden; der imposante Turm mit dem berühmten Glockenspiel stammt aus dem Jahre 1634.

Ueber einen schweren Automobilunfall bei Clermont-Ferrand wird gemeldet: Auf der Strecke des Gordon-Bennettrennens ereignete sich ein schweres Automobilunglück. In einem 60 P. S. Mercedes des Barons Henri Rothschild fuhren drei von dessen Angestellten und eine junge Dame. Auf dem stark abschüssigen Wege nach Luchamp stürzte das Gefährt in den Straßengraben und wurde zerschmettert. Die junge Dame wurde auf der Stelle getötet, ein Mechaniker, der einen Schädelbruch erlitt, ist lebensgefährlich verletzt, ein Koch hat einen Bruch des Unterleibes davongetragen. Der Rennfahrer Jenazi war Zeuge des Unfalls und begab sich nach Clermont, um Hilfe herbeizuholen.

„Hat sich nie Vater!“ Im Chausseegraben hinter Soasse (Prov. Hannover) schenkte dieser Tage eine 17-jährige Zigeunerin einem Knäblein das Leben. Auf die Frage des Gemeindevorstehers in Hölzel, bei dem der Bruder der jungen Mutter den Geburtsfall anmeldete, wie der Name des Vaters des Kindes heiße, wurde ihm die erstaunte Antwort gegeben: „Woas, Vater? I wo, hat sich nie Vater!“

Die Gefährlichkeit der Zahnbürste macht in New York viel von sich reden. Tag für Tag sind Spalten der Zeitungen langen, weitreichenden Abhandlungen über das Uebel, das durch ungehöriges Bürsten der Zähne ver-

ursacht wird, gewidmet, und ein förmlicher Feldzug ist von einem wohlbekannten Arzte gegen die Zahnbürste eröffnet. „Regends“, so sagt er, „wird die Zahnbürste mit solchen Anstrengungen gebraucht, wie in Amerika, und nirgends ist die Nachfrage nach künstlichen Zähnen stärker.“ Die Borsten irritieren und entzünden das Zahnfleisch, sondern es von den Zahnwurzeln, erlauben dadurch den natürlichen Bakterien des Mundes an den bloßgelegten, weichen und empfindlichen Strukturen zu arbeiten und befördern so das Einsetzen des Verfallprozesses. Als Ersatz für die Zahnbürste wird ein Häuschchen sterilisierter Baumwolle empfohlen, das als ein rein mechanischer Schwabber in gelinder Weise angewendet werden kann, um dann weggeworfen zu werden. Während die Amerikaner noch auf die Erfindung einer Idealzahnbürste warten, mühen sie sich daran, sich des täglichen Genusses von Juckreiz und anderen nichtgefrorenen und gefrorenen Leberzuckerungen zu enthalten!

Die Größe der Regentropfen ist von Dr. Defant nach einer besonderen, von Wiesner angegebenen Methode gemessen worden. Defant stellte seine interessanten Untersuchungen bei 38 Regenfällen, sowohl bei ruhigen, gleichmäßigen Landregen als auch bei starken Gewitterregnen an. Nicht weniger als 10.017 Tropfen wurden auf diese Weise gemessen. Defant fand nach einem Bericht der Naturwissenschaftlichen Rundschau, daß bei allen Regenfällen gewisse Tropfenhöhen in besonders großer Zahl auftreten. Für diese gilt das Gesetz, daß das Gewicht der größeren Tropfen stets ein Vielfaches von dem Gewichte der kleineren Tropfen darstellt. Nach Defants Ansicht beruht die Bildung der Regentropfen auf dem Zusammenfließen kleinerer Tröpfchen, wobei aber mit Vorliebe gleich große oder nahezu gleich große Tropfen zusammenfließen.

Hängt die Vogelfänge nicht in die brennende Sonne oder in Zugluft!

Pferde und andere Tiere, die warten müssen, laßt im Schatten stehen!

Geht den Jagdhunden und den Retterhunden frisches Wasser!

Denkt bei Sonnenbrand auch an die armen Zugtiere.

Radfahrer, laßt eure Hunde zu Hause!

Produktenpreise.

Dresden, 3. Juli. Auf dem Markte:

Kartoffeln (Zentner)	3,80—4,00
Butter (Kilo)	—
Hen (Zentner)	4,40—4,60
Stroh (Schod)	30—35

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)
 Königliches Opernhaus (Altstadt).
 Geschlossen.
 Königliches Schauspielhaus (Neustadt).
 Geschlossen.
 Residenztheater.
 Mittwoch, den 5. Juli: Soldaten.
 Donnerstag, den 6. Juli: Der Familientag.
 Centraltheater.
 Täglich Theater-Vorstellung. (Anfang 1/8 Uhr.)

Milchviehhof Niedersedlitz.
 Von Donnerstag den 6. und Freitag den 7. d. Mts. stellen wir wieder einen großen Transport **Prima Milchkühe**, hochtragend und frischmelkend, leichten und schweren Schlag, schon von 270 M. ab, zum Verkauf.
 Niedersedlitz. Kesselboth & Co.

Magenkrankheiten
 als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhale Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.
 Bestandt.: Roter Enzian 2,500, Hagebutter 5,00, Wermuttee — 500, Anisamen 10,00, Schafgarbe 5,00, Fenchelsamen 6,500, Gest. Bockshornklee 10,00, Hopfenblüten 2,00, Arnikablüten 1,500, Rhabarber 1,500, Tausendguldenkraut 2,500, Nuschblätter 2,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüt 10,00.

„Economia“ Wilsdruff
 Sonntag den 9. Juli
 im Hotel weisser Adler
Sommer-Ball.
 Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Gut gearbeitete
Bettwäsche
 und alle Stoffe dazu.
 Große Auswahl. Bill. Preise.
Ernst Venus,
 Annenstr. 28.

Zur Saat!
 Riesen- und Mittel-
Knörich,
 Senf, Lupinen, Oelrettich,
 Zuckerhirse, Wicken, Erbsen,
 Sommer- und
Winter-Rüben,
Stoppel-Rüben
 nur in Ia Qualitäten.
Arthur Bernhard,
 Samen-Handlung,
 Dresden-A., Am Markt 5.

Formulare
 für Gemeinde-Verwaltungen,
 für Königliche Standesämter,
 für die staatl. Fleischbeschau
 u. Schlachtviehversicherung,
 für Forstverwaltungen usw.
 hält stets nach neuesten
 Vorschriften vorrätig:
Formular-Magazin C. Heinrich
 Dresden-N., Fleischergasse 1.
 Preisverzeichnisse u. Muster
 stehen gern zu Diensten.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Ein Sohn: Herrn Georg Koediger in Leipzig — Herrn Karl Schubert das. — Herrn Ernst Reule das. Eine Tochter: Herrn August Bessel in Dresden — Herrn Oberleutnant Siebelis in Leipzig.
 Verlobt: Frä. Sibora von Bentler in Niedergerdors mit Herrn Paul Oppermann in Marienberg — Frä. Alara Rühmann in Leipzig mit Herrn Kurt Beyer das.
 Gestorben: Herr Willy Ulmer in Dresden — Frau Aurelie Friedel geb. Rahm das. — Herr Dr. jur. Karl Dosthorn das.

Kirchliche Nachrichten
 der St. Markus-Parodie.
 (Som 16. bis mit 30. Juni 1906.)
 Taufen.
 Steinguthreberohn V. D. A. Kullsch — Kaufmannohn W. M. Saurig — Tischlerstochter D. J. Anders — Eisenreberstochter S. Z. B. Böhm — Arbeiterstochter A. E. Dietrich

— Straßenbahnkassenerohn A. A. Winiarz — Werftarbeiterstochter D. F. Hähnel — Fabrikarbeiterohn A. J. Irmer — Kutsherohn O. E. Plunert — Goldschlaggermeisterstochter R. O. R. Schmieder — Badnarbeiterohn R. E. Steinborn — Schneiderstochter M. J. Uhlmann — Wäckerbodenarbeiterohn J. W. Werner — Schlosserstochter D. R. Schöne — Schneiderohn F. B. Braun — Steinguthreberohn W. F. Delang — Schneiderohn E. O. R. Kastei — Bäckerwillingkinder F. A. D. u. A. J. E. Reichel — Steinguthreberstochter J. L. G. Ströble — Straßenbahnkassenerohn A. O. B. Bergelt — Oberkassenerstochter O. W. Jobst — Wagenführerohn J. E. D. Rühner — Arbeiterohn J. A. Bruch — Schlosserohn O. R. Schäfer — Schornsteinfegerohn E. H. Sterzel — Landschaftsgärtnerstochter D. W. Thomas — Schlosserstochter G. C. Hartmann — Straßenbahnkassenerstochter D. R. R. Fröhlich — Fabrikarbeiterstochter M. W. Lehmann — Tischlerstochter M. D. Walter — Oberkassenerstochter W. A. R. Schumann. Hierüber 3 uneheliche Kinder.
 Trauungen.
 Geschäftsführender W. E. Ditzig in Görlitz mit A. E. Fiedel — Schuhmacher R. Percht mit A. K. Hönch — Schlosser D. R. Hart mit J. Boigt — Sattler A. A. Staude mit W. F. Hörner — Tischler F. F. Fröhlich mit W. A. geb. Vorkenslein geb. Weijer.
 Beerdigungen.
 Arbeiter G. E. R. Bieschel (70 J.) — Kutsher R. A. Laube (64 J.) — E. C. Ritter geb. Schöne (71 J.) — Feuerwehmannstochter E. W. A. Brauner (19 J.) — Fabrikarbeiterin S. D. Herrscher (19 J.) — todtgeb. Tochter des Werftarbeiters G. A. Reintsch — Tischlerohn D. A. Bolling (10 J.) — Kammerstochter D. A. Lange (4 M.) — Cigarrenmacherohn D. W. B. Huballa (5 M.) — O. A. v. v. v. Thiele geb. Ehrlich (72 J.) — W. A. Arnold geb. Rappert (35 J.) — Fleischerohn D. F. Heimig (15 J.) — todtgeb. Tochter des Straßenbahnkasseners F. R. Biebach — Buchbinderohn F. E. Wehber (1/2 Seb.) — Orgelbauersohn R. Thalheim (2 J.) — Bögling des Kruppelheims R. D. Dausle (14 J.) — Schlosserstochter G. C. Hartmann (1 M.) — Klempnerohn R. A. Schommer (3 J.) — Schlosserstochter W. E. Wiersch (1 M.) — Tischlerohn A. E. Schierz (1 M.).